

Des recherches sur la végétation en Suisse depuis 1900

Objekttyp: **Abstract**

Zeitschrift: **Geographica Helvetica : schweizerische Zeitschrift für Geographie = Swiss journal of geography = revue suisse de géographie = rivista svizzera di geografia**

Band (Jahr): **17 (1962)**

Heft 1

PDF erstellt am: **09.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

15. — WINTELER Rud.: 1927 Soziol. Wälder usw. Sernftal. Vj. NGZ 72. — WIRTH Carl: 1914 Flora Traverstal/Chasseron. Beih. Bot. Cbl. 32, II. — WIRZ-LUCHSINGER Hans: 1928 Holzarten Kt. Glarus. Erheb. Holzarten 5; — 1945 Flora Braunwaldberge. Verh. Natf. Ges. Kt. Glarus 7; — 1958 Flora hint. Linthtal/Tödigegebiet. Bearb. von Menzi und Heinis. Mitt. Natf. Ges. Glarus 10. — ZOBRIST Leo: 1935 Schoenetum nigr. NE-schweiz. Mittelland. Beitr. GL 18. — ZOLLER Heinr.: 1951 Pfl. kleid Mergelsteilhänge Weißenstein. Ber. GIR 1950; — 1954 Typen Bromus erectus-Wiesen Schweizer Jura. Beitr. GL 33; — 1958 Veg. und Flora Schaffhauser Randen usw. Mitt. Natf. Ges. Schaffhausen. 26.

DES RECHERCHES SUR LA VÉGÉTATION EN SUISSE DEPUIS 1900

L'auteur donne, tout d'abord, un aperçu de la période marquée par l'influence du Prof. SCHROETER qui fut un phytogéographe enthousiaste et universel; il décrit ensuite les aspects divers des méthodes et des résultats obtenus jusqu'à nos jours. Les deux écoles zurichoises font l'objet d'une étude détaillée. L'auteur fait mention d'une part des principes phytosociologiques exposé par J. BRAUN-BLANQUET, qui sont très appréciés dans le domaine des sciences appliquées, et d'autre part des opinions émises par EMILE SCHMID. Après avoir cité un grand nombre de monographies, qui caractérisent nos diverses régions, ainsi que beaucoup de travaux spéciaux concernant les forêts, les prés et pâturages, les marais etc., l'auteur trace les lignes principales du développement de la cartographie du tapis végétal. Il termine par un tour d'horizon sur les problèmes ayant trait à la chorographie, au dynamisme et à l'écologie. La bibliographie englobe environ 200 titres.

VOM GROSSEN BARRIERE RIFF IN AUSTRALIEN

Green Island bei Cairns (Queensland)

Mit Farbtafel

JÖRG ROTH-KIM

Vor der Nordostküste Australiens liegt das größte zusammenhängende Riffsystem der Erde, das Große Barriere Riff, ein tropisches Paradies für den Touristen, eine unerschöpfliche Fundgrube für den Naturkundigen, für den Seemann aber ein verwünschtes Wasser, das selbst heute noch nur unvollständig kartiert ist.

Eine lose Folge von Riffen, die hart der 200 m-Isobathe entlang verläuft, bildet den äußern Riffwall gegen das Korallenmeer, der sich über 2000 km, von 10° S bis 25° S, vor der Küste von Queensland erstreckt. Zwischen dem Wallriff (*barrier reef*) und dem Festland liegt die 30–250 km breite und im Durchschnitt etwa 20–50 m tiefe Lagune (oder *channel*), die von Riffbildungen verschiedenster Art erfüllt ist. Saumriffe (*fringing reefs*) gürten teilweise die Küste des Festlandes, besonders aber die festlandnahen Inseln nicht-korallischen Ursprungs. Lagunäre Riffe (*hummock reefs, lagoon patch reefs*) sind in allen Entwicklungsstadien vorhanden, von der emporwachsenden unterseeischen Riffrippe zur Riffplatte (*reef flat*) — die den Niederwasserstand erreicht hat und deren Höhenwachstum damit abgeschlossen ist, während ihr seitliches Wachstum unter der Niederwasserlinie weitergeht¹ — bis zur Koralleninsel, entstanden aus angeschwemmtem Schuttmaterial auf der Riffplatte, vielleicht aber auch durch Hebung des Untergrundes bzw. Senkung des Meeresspiegels. Es bildet sich vorerst ein *cay* (oder *key*), das sich nur wenige Dezimeter über die Hochwasserlinie erhebt, dessen kalkiger Korallensand und -kies sich aber unter atmosphärischem Einfluß verfestigt. Seevögel benützen das Eiland als Brutstätte, schleppen Samen ein und fördern die Bodenbildung durch ihre Exkremente. Gräser siedeln sich an, denen, so sich im Boden eine Süßwasserlinse zu bilden vermag, Gebüsch und schließlich Pandanuspalmen, Casuarinen und Pisoniabäume folgen.

Diese bewaldeten Koralleninseln sind trotz ihrer schweren Erreichbarkeit und ihres Süßwassermangels heute beliebte Touristenzentren geworden, wie z. B. Green Island bei Cairns, Queensland (siehe Bild); andere wurden zu Naturschutzreservaten er-

¹ Riffbildende Korallen vermögen für ca. 1 Stunde ohne vollständige Wasserbedeckung auszukommen. Deshalb können die Riffe etwas weniger über den niedrigsten Wasserstand hinausragen.